



Stau auf der Köhlbrandbrücke im Hafen von Hamburg: In einem umfassenden Projekt ermitteln TH-Verkehrslogistiker, woher all diese Lastwagen eigentlich kommen.

FOTO: CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

IN KÜRZE

Auftakt des Seniorenseminars

Ulrike Tippe, die Präsidentin der Technischen Hochschule Wildau, wird morgen um 15 Uhr im Audimax der TH in Halle 17 das neue Semester des Seniorenseminars eröffnen. Die kostenlose Vorlesungsreihe startet mit ihrem Vortrag zum Thema „Hochschulen heute – Herausforderungen und Entwicklungschancen“.

Kinder-Uni mit Überraschungseffekt

Wie das Spielzeug ins Kinderüberaschungsei gelangt, wird Andreas Foitzik am Samstag zum Auftakt der diesjährigen TH-Kinder-Uni erzählen. Der TH-Professor ist Leiter der Arbeitsgruppe für Mikrosystemtechnik und Systemintegration und möchte Acht- bis Zwölfjährigen interaktiv und mit Musik einen Einblick in sein Fachgebiet verschaffen. Die insgesamt fünf kostenlosen Vorlesungen, die für die Kinder-Uni bis zum 17. November anberaumt sind, starten jeweils um 10.30 Uhr im Audimax der TH.

Info Eine Anmeldung vorab unter www.th-wildau.de/kinderuni ist sinnvoll, etwas zeitiger vor Ort zu sein ebenfalls, da alle eine Art „Studienausweis“ erhalten.

Lauftag in Wildau

Für den ersten „Wildau Runners' Day“, der von der Hochschule mit Partnern in der Stadt organisiert wird, können sich noch Läufer anmelden. Start der insgesamt vier Strecken zwischen einem und zehn Kilometern Länge ist am Sonntag um 10 Uhr. Bereits Kinder ab fünf Jahren dürfen mitlaufen, für jeden ist die Teilnahme kostenlos.

Info Weitere Informationen unter www.th-wildau.de/hochschulspurt

Anmeldung zum Schnupperstudium

Für jeweils eine der beiden Herbstferienwochen können sich noch Schüler zum kostenlosen Schnupperstudium an der TH anmelden. Sie besuchen Vorlesungen, Workshops, treffen Studierende und Studienberater. Für diejenigen, die an einem berufsbegleitenden Studium interessiert sind, gibt es am 27. Oktober einen Schnupperstag.

Info Weitere Informationen und Anmeldung sind bis zum 7. Oktober unter www.th-wildau.de/schnupperstudium möglich.

ZAHL DER WOCHE

6

Euro kostet der Eintritt zum „Löffelball“, mit dem die neuen Studierenden der TH – die „Löffel“ – begrüßt werden. Wer mitfeiern möchte: Am 5. Oktober ab 21 Uhr startet die Party in Halle 14.

Strategien für eine staufreie Zukunft

Die Forschungsgruppe Verkehrslogistik der TH Wildau ist in zahlreiche Projekte involviert

Von Karen Grunow

Der Idealfall ist, dass Sie in Zukunft über eine App den Bus dahin rufen, wo Sie ihn brauchen“, erklärt Philip Michalk von der Forschungsgruppe Verkehrslogistik der Technischen Hochschule Wildau die Idee hinter dem Projekt „DynaNetz“. Jens Wollenweber, Professor für Verkehrslogistik, leitet seit einem Jahr die Forschungsgruppe, die 2004 durch seinen Vorgänger Herbert Sonntag aufgebaut worden war. Das interdisziplinäre Team hat seitdem mit Erfolg bereits mehr als 50 teilweise internationale Forschungsvorhaben umgesetzt.

Seit Januar nun wird an der TH unter anderem an „DynaNetz“ gearbeitet. Darauf gekommen seien er und seine Kollegen, erzählt Michalk, weil die Busanschlüsse an die Ringbahn oft ungünstig getaktet sind. Die Mittel kommen über das Bundesministerium für Bildung und Forschung, „DynaNetz“ wird im Rahmen der Richtlinie „Individuelle und adaptive Technologien für eine vernetzte Mobilität“ gefördert. Dabei gehe es darum, „wie man mit IT-Systemen das Leben von Menschen verbessern könnte“, fasst Michalk zusammen.

Das Projekt endet nun. Vorerst. Denn ein Antrag auf weitere vier geförderte Jahre läuft, dann könnte gemeinsam mit weiteren Partner-Hochschulen ein entsprechendes

System entwickelt und erprobt werden. Über die App ließe sich ein bestimmtes Zeitfenster festlegen, außerdem soll es letztlich sogar mehr Haltepunkte geben können, als der öffentliche Nahverkehr derzeit als Haltestellen anbieten kann. „Es ist kein Ersatz für den ÖPNV“,



Wir wussten bislang nicht, wo die Lkws herkommen oder wohin sie fahren.

Philip Michalk,
TH Wildau

sagt Philip Michalk. Eher sei „DynaNetz“ als zusätzliche Verstärkung für den Nachtbus oder als Ersatz so genannter Rufbusse gedacht. „Wir streben fünf bis 15 Minuten an“, sagt er über die kurze Dauer, die ein Kunde dann auf jenen dynamischen Bus warten muss.

Die Forschungsgruppe ist auch bei einem großen internationalen Projekt beteiligt. „Scandria 2 Act“ heißt es und verbindet insgesamt 19 Partner aus Dänemark, Finnland Norwegen, Schweden und

Deutschland. „Wir wussten bislang nicht, wo die Lkws herkommen oder wohin sie fahren“, sagt Philip Michalk. Dagegen ist völlig klar, dass die Autobahnen vom Transportverkehr sehr belastet sind. Wie sich all diese Ströme besser umlenken lassen auf andere Transportmittel oder sich der klassische Lastwagenverkehr vielleicht sogar durch alternative Antriebsmethoden umsetzen ließe – Stichwort Elektromobilität –, ist ebenfalls Teil des Projektes.

Bisher wurde noch nicht der Versuch unternommen, gezielt an allen großen relevanten Häfen des Nord- und Ostseeraumes zu erfassen, wie viele Lkws dort tagtäglich unterwegs sind und welche Routen sie fahren müssen. Mit den Scandria-Projekt passiert dies unter Federführung der Gemeinsamen Landesplanungsabteilung Berlin-Brandenburg nun erstmals. „Es ist dem Projektkonsortium gelungen, in relativ kurzem Zeitraum eine Erhebung durchzuführen“, berichtet Philip Michalk. Die Koordination dieser Umfrage mit allen Partnern und die Auswertung ist Aufgabe der Forschungsgruppe Verkehrslogistik an der TH Wildau. Nun muss es darum gehen, wie all die erfassten Daten sinnvoll zusammengeführt werden können.

Insgesamt arbeiten drei Leute an der TH an diesem Projekt, für Philip Michalk, der in weitere Projekte wie eben „DynaNetz“ eingebunden ist,



Philip Michalk koordiniert verschiedene Projekte für die Forschungsgruppe Verkehrslogistik der TH Wildau.

FOTO: KAREN GRUNOW

ist insbesondere Scandria ein Schwerpunkt. Vor wenigen Tagen präsentierte er dieses und weitere Projekte auf der InnoTrans, der internationalen Leitmesse für Verkehrstechnik in Berlin. „Überraschend hohe Resonanz“, so Michalk, gab es da vor allem für „DynaNetz“.

Immer wieder sei er aber auch angesprochen worden, inwieweit er TH-Studierende an entsprechende Unternehmen vermitteln kann. Solche Anfragen reicht er gern weiter an Kollegen an der Hochschule, die sich um solche Kontakte kümmern

und Studierende mit Unternehmen vernetzen. Ziemlich weit sind die TH-Verkehrslogistiker bei ihrem Projekt „Disbus“. „Wir hoffen, dass wir Ende des Jahres einen fertigen Prototyp haben“, so Philip Michalk. Seit zwei Jahren läuft dieses Projekt, bei dem es darum geht, Fernbus-Terminals zu optimieren, damit es bei den zur Verfügung stehenden Stellplätzen nicht immer wieder zu Engpässen kommt. Entwickelt wird ein System, um besser prognostizieren zu können, wann welcher Fernbus ankommt und neue Gäste in Empfang nehmen muss.

Sportangebote für alle

TH-Kurse stehen jedermann offen

Dass das Sportprogramm der Technischen Hochschule Wildau nicht nur für Studierende oder Mitarbeiter gedacht ist, hat sich noch nicht herumgesprochen. Dabei kann sich jeder, der mag, für die Kurse anmelden. Nur bei wenigen gibt es Einschränkungen, die allermeisten können ebenso von allen anderen Interessierten kostengünstig genutzt werden.

Allein fünf Tanzkurse werden während des kommenden Semesters angeboten. Neben Standard und Latein gibt es Einsteiger- und Fortgeschrittenkurse für Salsa und Bachata. Letzterer ist ursprünglich in der Dominikanischen Republik entstanden und gehört mittlerweile zu den häufiger praktizierten lateinamerikani-

schen Tänzen. Für Rhythmus und ein gutes Körpergefühl sorgt auch der brasilianische Kampftanz Capoeira, den die Hochschule in Kooperation mit dem Verein WSG 81 anbieten kann.

Es gibt verschiedene Fitness-Angebote, Lauftrainings, Basketball, Volleyball, Fußball, außerdem Badminton, Klettern, Kampfsport, Kegeln, Rugby oder Schach. Arne Sippel, der Koordinator des Hochschulsports der TH Wildau, bietet selbst einige der Kurse an. Er ist Yogalehrer und beispielsweise auch Übungsleiter in einem Jonglage-Kurs. kg

Info Weitere Details zu allen Angeboten unter www.th-wildau.de/hochschulspurt



2017 wurde dieser Newtonsche Apfelbaum vor Haus 16 auf dem TH-Campus gepflanzt. FOTO: K. GRUNOW

Zartes Pflänzchen mit großem Namen

Ein Apfelbäumchen erinnert auf dem Campus an einen der Meilensteine der Physikgeschichte

Irgendwann wird sie ansehnliche Igelblich-grüne Früchte tragen. Denn die „Flower of Kent“ ist keine Blume, sondern eine Apfelsorte. Und ein Exemplar davon steht seit bald einem Jahr vor dem Haus 16 auf dem Campus der TH Wildau.

Mit diesem Bäumchen, das noch zierlich und zart ist, hat es eine besondere Bewandnis. Es ist nicht Auftakt für das Anlegen einer Streuobstwiese, sondern ein Verweis auf all jene Studiengänge an der TH, in denen Physik eine große Rolle spielt.

Denn ein Baum jener Sorte „Flower of Kent“, die seit dem 16. Jahrhundert kultiviert wird, stand einst im Garten von Isaac Newtons Elternhaus in Woolsthorpe-by-Colsterworth in der englischen Grafschaft Lincolnshire. 1665, so will es

die Legende, legte sich der damals noch junge Mann an einem Sommertag unter jenen Baum. Und beobachtete, wie ein Apfel sich löste und fiel. „Warum müssen Äpfel immer senkrecht zu Boden fallen, warum nicht seitwärts oder aufwärts, warum immer Richtung Erdmittelpunkt?“, formulierte er später die Frage, deren Antwort er denn auch hinterher schob: „Sicher ist der Grund dafür, dass die Erde den Apfel anzieht.“ Newton kam so auf das Gravitationsgesetz.

Es gibt verschiedene Versionen dieser wunderbaren Anekdote, manchmal wird kolportiert, Newton sei von jenem Apfel gar am Kopf getroffen worden. Newtons Biograf William Stukeley notierte diese Geschichte. Dieser sagte, Newton selbst habe ihm davon berichtet,

Jahrzehnte später, als die beiden 1726 im, na klar, „Schatten einiger Apfelbäume“ bei einem Tee beisammen saßen. Jene „Flower of Kent“ ist wegen dieser Geschichte heute nicht minder bekannt als „Isaac Newtons' Apple Tree“.

Und ein solcher Newtonscher Apfelbaum wurde auf Initiative von Asta Richter, einer der Gründungsprofessorinnen der TH Wildau, im Dezember vergangenen Jahres gepflanzt. Damit wollte sie vor allem das damals 25-jährige Bestehen des Studiengangs Physikalische Technik – mittlerweile umbenannt in Physikalische Technologien/Energiesysteme – an der TH feiern. Zudem ging es ihr um das 15-jährige Bestehen des Masterstudiengangs Photonik und ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. kg

DAS DING